

Sonderdruck aus

MITTEILUNGEN

DES DEUTSCHEN ARCHAEOLOGISCHEN INSTITUTS

ATHENISCHE ABTEILUNG

BAND 120 · 2005



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

Sonderdruck aus

MITTEILUNGEN

DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

ATHENISCHE ABTEILUNG

BAND 120 · 2005



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

EIN FRAGMENTIERTER KOLONNETTENKRATER AUS KARABURNAKI UND DIE DARSTELLUNG HEROISCHER HOCHZEITEN AUF KORINTHISCHEN UND ATTISCHEN SCHWARZFIGURIGEN VASEN

(Mit Tafeln 8–10)

Zusammenfassung: Im vorliegenden Beitrag werden die Hochzeitszüge mit Wagenbegleitung auf korinthischen und attischen schwarzfigurigen Vasen behandelt, die m. E. alle zur mythisch-heroischen und nicht zur menschlichen Sphäre gehören. Es handelt sich dabei um zwei Varianten, d. h. mit einem oder mehreren Wagen.

Die ältere Variante ist der Wagenzug der göttlichen Gäste bei der Hochzeit von Peleus und Thetis, bei der das alte Schema der allein fahrenden Götterpaare in den neuen Kontext vielfiguriger Prozessionsszenen aufgenommen wurde und schon formelhaft erscheint. In derselben Zeit wurde dieses Bildschema von den korinthischen Vasenmalern aus Attika übernommen – auch wenn in etwas verallgemeinerter Form; es wird hier anhand eines neulich in Karaburnaki gefundenen Kolonnettenkraters diskutiert. Trotz seines fragmentarischen Erhaltungszustands kann dieser Krater dem Detroit-Maler zugeschrieben werden.

Der jüngere Bildtypus taucht ab dem zweiten Viertel des 6. Jhs. v. Chr. sowohl in Attika als auch in Korinth in der Vasenmalerei auf, mit jeweiligen Unterschieden in der Darstellung. Abgebildet wird hier als Mittelpunkt der Szenen ein einzelner Wagen, auf dem das neuvermählte Ehepaar fährt. Auf nur wenigen dieser Vasenbilder sind die Ehepaare durch Inschriften benannt, dann aber immer mit bekannten Heroen und Heroinnen identifiziert. Die Bildträger, die Attribute der Teilnehmer und die Angabe von Details variieren zwischen den attischen und den korinthischen Vasen.

Schlagwörter: Vasenmalerei; Hochzeitszug; Wagenfahrt; Heroenehepaar; Detroit-Maler.

Abstract: Fragment of a column krater from Karaburnaki and the depiction of heroic weddings on Corinthian and Attic black-figure vases

This contribution treats the wedding processions that feature chariots on Corinthian and Attic black-figure vases, all of which belong in my view to the mythical-heroic sphere and not to the human. There are two pictorial variants, with one or several chariots.

The older variant is the chariot procession of divine guests at the wedding of Peleus and Thetis in which the old scheme of a solitary chariot-borne divine pair has been

adopted into a new context of multi-figured procession scenes and already appears formulaic. In the same period this pictorial scheme was taken over by the Corinthian vase painters from Attica – albeit it in a somewhat generalized form; it is discussed here in the light of a column krater recently discovered in Karaburnaki. In spite of its fragmentary state, the krater can be attributed to the Detroit Painter.

The younger ikonographical type occurs from the second quarter of the 6th century BC onwards in vase painting from both Attica and Corinth, the depiction varying according to provenance. Shown at the centre of the scene is a single chariot on which the newly wedded couple rides. On few such vase paintings is the married couple named by inscriptions; when it is, the pair is always identified with known heroes and heroines. The vases bearing the scenes, the attributes of the depicted figures, and the inscription of details vary between Attic and Corinthian vases.

Keywords: Vase Painting; Wedding Procession; Chariot Procession; Heroic Couple; Detroit Painter.

Περίληψη: Ένας αποσπασματικός κιονωτός κρατήρας από το Καραμπουρνάκι και η παράσταση των ηρωικών γάμων στην κορινθιακή και την αττική μελανόμορφη αγγειογραφία

Εδώ παρουσιάζονται οι δύο παραλλαγές των γαμήλιων πομπών που συνοδεύονται από ένα ή περισσότερα άρματα και απεικονίζονται τόσο στα κορινθιακά όσο και στα αττικά μελανόμορφα αγγεία. Και οι δύο ανήκουν στο μυθολογικό-ηρωικό επίπεδο.

Προγενέστερες είναι οι παραστάσεις της πομπής των αρμάτων που φέρνουν τους θεϊκούς καλεσμένους στον γάμο του Πηλέα και της Θέτιδας. Εκεί το παραδοσιακό σχήμα των εποχούμενων θεϊκών ζευγαριών ενσωματώνεται στο νέο σχήμα της πολυπρόσωπης πομπικής ακολουθίας. Με αφορμή το πρόσφατο εύρημα ενός κορινθιακού κιονωτού κρατήρα από το Καραμπουρνάκι εξετάζεται η παρουσία της παραλλαγής αυτής και στην κορινθιακή αγγειογραφία, όπου προφανώς υιοθετήθηκε από τον αττικό Κεραμεικό, αν και με κάπως πιο γενικευτική μορφή. Παρά την αποσπασματική του διατήρηση, το αγγείο μπορεί να αποδοθεί στον Ζ. του Detroit.

Στη νεότερη παραλλαγή, που εμφανίζεται από το β' τέταρτο του 6^{ου} αι. π.Χ. τόσο στην Αττική όσο και στην Κόρινθο, το μοναδικό τέθριππο, που αποτελεί το επίκεντρο των σκηνών, μεταφέρει το ζευγάρι των νεόνυμφων ηρώων και πλαισιώνεται από άλλες πεζές μορφές. Παρά το πλήθος των σχετικών μελανόμορφων παραστάσεων, σε λίγες μόνον οι πρωταγωνιστές ταυτίζονται με επιγραφές και τότε πρόκειται πάντα για γνωστά ηρωικά ζευγάρια και για θεούς που τους συνοδεύουν. Οι διαφορές ανάμεσα στα αττικά και τα κορινθιακά αγγεία είναι αρκετές και εντοπίζονται στην απόδοση περισσότερων ή λιγότερων εικονογραφικών λεπτομερειών, στην ταύτιση των μορφών μέσω επιγραφών ή «λαλούντων» συμβόλων καθώς και στο σχήμα των αγγείων που επιλέγονται για την απεικόνιση του συγκεκριμένου θέματος.

Λέξεις-κλειδιά: Αγγειογραφία. Γαμήλια πομπή. Πομπή σε άρμα. Ηρωικό ζεύγος. Ζωγράφος του Detroit.

Die griechische Mythologie ist reich an heroischen Ehepaaren, die entweder zusammen ein ruhiges und glückliches Leben führen, deren eheliches Zusammenleben verschiedenen Prüfungen ausgesetzt wird oder deren Verbindung tragisch endet. Ganz gleich aber, wie ihre Ehe letztendlich ausgeht, so dienen die meisten von ihnen als positive bzw. negative Vorbilder für die sterblichen Neuvermählten, was reichlich durch Schriftquellen bezeugt ist¹. Ihre Vorbildfunktion wird besonders anschaulich durch die Darstellung bestimmter charakteristischer Episoden ihres Zusammenlebens.

Zuerst ist zu bemerken, daß in der griechischen Kunst, insbesondere der archaischen Vasenkunst, nicht die Eheschließung, also der Beginn des gemeinsamen Lebens, aller uns bekannten Heroen-Ehepaare gezeigt wird. Die bildliche Wiedergabe ist grundsätzlich stets typisiert, fast formelhaft. Uns werden im folgenden nur die zwei Varianten eines bestimmten Szenentypus beschäftigen, die auf attischen und korinthischen schwarzfigurigen Vasen abgebildet sind, nämlich die Varianten der Hochzeitsprozessionen mit Wagenbegleitung.

Bei der ersten und älteren Variante geht es um die Fahrt der göttlichen Gäste zu einer bestimmten heroischen Hochzeit, der von Peleus und Thetis². Die Qualität und die zeitliche Priorität der früheren attischen Beispiele ist dabei unbestreitbar. Nach den erhaltenen Darstellungen zu urteilen, befaßte sich Sophilos mehrmals mit diesem Thema³, wenn auch in verschiedenen Varianten. Kleitias übernahm auch mindestens einmal das alte Vorbild auf der wohlbekannteren François-Vase. Wir werden uns hier nicht mit der Beschreibung dieser schon öfters behandelten Szenen beschäftigen.

Zunächst ist festzustellen, daß auch die Formen der für diesen Bildtypus bevorzugten Gefäße von Bedeutung sind. Bei den attischen Beispielen der ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. handelt es sich ausschließlich um großformatige offene Gefäße, die direkt mit dem Weingenuß verbunden sind, näm-

Für die Publikationserlaubnis des Kraters aus Karaburnaki sowie weitere hilfreiche Hinweise möchte ich mich herzlich bei Prof. Michalis Tiverios bedanken. Für die Aufnahmen des Karaburnaki-Kraters danke ich dem Photograph Manos Stefanidis (Thessaloniki), für die Sendung und die Publikationserlaubnis der Photos des Korinth-Kraters und des Kraters im deutschen Privatbesitz Dr. Ioulia Tzonou-Herbst (Athen) bzw. dem Photograph Endrik Lerch (Ascona).

¹ Manakidou 1994, 222f.; J. H. Oakley, *Nuptial Nuances: Wedding Images in Non-Wedding Scenes of Myth*, in: E. D. Reeder, Pandora. Women in Classical Antiquity (1995) 63 ff.

² *Fahrende Götterpaare*: Manakidou 1994, 122–128. Besonders zu den Darstellungen des Sophilos und des Kleitias in Bezug auf die Hochzeitszüge: Manakidou 1994, 122 Anm. 56.

³ G. Bakır, Sophilos (1981) 64f. Kat.-Nr. A.1–A.2 Taf. 1–5; 68 Kat.-Nr. A.17 Taf. 34 Abb. 63. 68 Nr. A.18 Taf. 35 Abb. 64f.; A. Blair Brownlee, *Story Lines: Observations on Sophilan Narrative*, in: J. B. Carter – S. P. Morris (Hrsg.), *The Ages of Homer. A Tribute to Emily Townsend Vermeule* (1995) 366.

lich die traditionellen Kessel mit Ständer, auch in der älteren Variante des Kotylenkraters⁴, und die innovativen Volutenkratere⁵. Egal ob diese Gefäße dem altertümlichen oder dem zeitgenössischen Geschmack entsprechen, sie sind alle außergewöhnliche, große Weinbehälter, die einen direkten Bezug zu den damaligen Gelagebräuchen bei verschiedenen Anlässen (Hochzeit, Kult) haben⁶. Sophilos war ein begabter, aber konservativer Vasenmaler, und neben Stil und Repertoire zeigen auch die von ihm bevorzugten Vasenformen seine bewußte Anlehnung an die Tradition. Klitias dagegen erscheint viel innovativer, wofür auch seine Zusammenarbeit mit dem erfindenden Töpfer Ergotimos spricht⁷.

Die kompositionell anspruchsvollen Hochzeitszüge mit mehreren Götterwagen sind im Repertoire der korinthischen Vasen bisher völlig unbeachtet geblieben – überhaupt scheinen Szenen mit mehreren Wagen dort eine Ausnahme zu bilden⁸. Der hier erstmals vorgestellte fragmentierte Kolonnenkrater (*Taf. 8*), welcher während der Universitätsgrabung in Karaburnaki bei Thessaloniki⁹ gefunden wurde, bildet meines Wissens den zweiten bis heute bekannten sicheren Beleg für das Vorhandensein dieser aufwendigen Szenen in Korinth¹⁰ und ist deswegen, trotz seines fragmentarischen

⁴ Für protoattische Beispiele s. K. Kübler, *Altattische Malerei* (1950) 16 ff.; K. Kübler, *Kerameikos VI 2. Ergebnisse der Ausgrabungen. Die Nekropole des späten 8. bis frühen 6. Jhs.* (1976) 256 ff.; E. Kistler, *Die 'Opferrinne-Zeremonie'. Bankettideologie am Grab, Orientalisierung und Formierung einer Adels-gesellschaft in Athen* (1998) 50 ff.

⁵ K. Hitzl, *Die Entstehung und Entwicklung des Volutenkraters von den frühesten Anfängen bis zur Ausprägung des kanonischen Stils in der attischen schwarzfigurigen Vasenmalerei* (1982) 20 ff.; H. Schleifenbaum, *Der griechische Volutenkrater* (1991) 52 f.

⁶ D. Williams, *Greek Vases in the J. Paul Getty Museum 1* (1983) 32 f.; A. Stewart, *Stesichoros and the François-Vase*, in: W. G. Moon (Hrsg.), *Ancient Greek Art and Iconography* (1983) 68–70.

⁷ Neben dem Volutenkrater sind andere neue Vasenformen, bei denen die beiden zusammenarbeiteten, die Gordion-Schale und der Ständer des sog. Sosias-Typus.

⁸ Drei Viergespanne mit Wagenlenker nur auf dem Diphros finden wir auf zwei Kolonnenkratern des Detroit-Malers in Rom, Villa Giulia Mus. 46197, und Leningrad, Ermitage Mus. B 4462: Manakidou 1994, 243 Anm. 25 f.; dort haben aber die Wagen offensichtlich profanen oder agonalen Charakter.

⁹ Umfassende Berichte zu den Ergebnissen der Grabung, die seit 1994 unter Leitung von Prof. M. Tiverios und Mitarbeit von D. Tsiafakis und der Verfasserin jeden Sommer stattfindet: M. Tiverios, *Egnatia 5, 1995–2000*, 297 ff.; M. Tiverios – E. Manakidou – D. Tsiafakis, *Egnatia 7, 2002*, 327 ff.

¹⁰ Dasselbe Thema erscheint vermutlich auch auf einigen fragmentierten Kratern, insbesondere auf dem Krater in Kopenhagen, National Mus. 12.350 und Amsterdam, Allard Pierson Mus. 2032: Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 15; da der Mann höher plaziert ist als die Gruppe der drei Mädchen, könnte dies darauf hinweisen, daß es sich um einen Wagenlenker und somit um einen zweiten Wagen handeln könnte.

Zustands, von Bedeutung. Wegen der stark gestörten Stratigraphie der Siedlung ist es durchaus möglich, daß in Zukunft noch weitere Fragmente dieses Kraters ans Licht kommen.

Die Vase ist aus mehreren Fragmenten, die während verschiedener Grabungskampagnen und sogar in benachbarten Schnitten gefunden wurden, zusammengesetzt¹¹. Auf dem größeren (A) sind zwei Viergespanne nach rechts fragmentarisch erhalten (*Taf. 8, 2*). Den Pferden des einen Gespanns gegenüber steht ein halbverdeckter Mann¹², der die gesenkte Rechte zur Begrüßung nach vorne streckt. Im Gegensatz zu dieser Figur ist die nächste ganz frei und raumgreifend gezeichnet: ein bärtiger Mann, der nach rechts schreitet und die Linke im Grußgestus erhoben hat. Der Dreizack, den er in seiner Rechten hält und der seinen Oberkörper schräg überkreuzt, läßt die Gestalt zweifelsfrei als Poseidon identifizieren¹³. Der Gott trägt einen Chiton und einen karierten purpurfarbenen Schrägmantel, der seinen frontal wiedergegebenen Oberkörper betont.

Vor dem eben besprochenen fährt ein weiteres Viergespann, ebenso teilweise erhalten. Der Wagenkasten, die umwickelte Deichsel, die Achse und das Rad sowie der Bund der Zügel um die Wagenbrüstung haben die typische Form entsprechender mittelkorinthischer Beispiele. Auf diesem Wagen steht ein Paar¹⁴: im Vordergrund ein langhaariger, bärtiger Wagenlenker, der mit beiden Händen die Zügel und zusätzlich einen Speer in der Rechten hält¹⁵; er trägt einen gestreiften Chiton und einen Mantel, der die rechte

¹¹ Fragment A, Inv. Nr. K2002A.1a–e (0,14 × 0,75 m); Fragment B, Inv. Nr. K95.340 a–d (0,68 × 0,57 m); Fragment C, Inv. Nr. 99B.820 (0,90 × 0,55 m); Fragment D, Inv. Nr. K98.448 (0,40 × 0,30 m). Der Krater ist im Depot der Grabung, in Kalamaria-Thessaloniki, aufbewahrt, unter Aufsicht der IET' Ephorie für prähistorische und klassische Altertümer.

¹² Ein ähnlich aussehender und gestikulierender Mann findet sich an derselben Stelle im Hochzeitszug eines Kraters in Toledo/Ohio, Mus. of Art 1970.2: Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 14.

¹³ Poseidon ist in der korinthischen Ikonographie hauptsächlich auf den Penteskouphia-Tafeln zu finden; dort ist er durch Inschriften gesichert und wird nicht nur zu Fuß, sondern auch reitend oder fahrend dargestellt, entweder allein oder öfters als Paar mit Amphitrite und einmal mit Zeus: U. Heimberg, *Das Bild des Poseidon in der griechischen Vasenmalerei* (1968) 19f. 35f.; H. Geagan, *AA* 1970, 33–41; Amyx 1988, 624; LIMC VII (1994) 456–458 s. v. Poseidon (E. Simon); Manakidou 1994, 120f. Ansonsten kommt Poseidon in der korinthischen Bildkunst nicht so häufig in mythologisch-narrativen Szenen vor: Amyx 1988, 625; LIMC VII a. O. 462 Nr. 151 und 153; 475 Nr. 256.

¹⁴ Allgemein zu den frühgriechischen Darstellungen fahrender Paare: Manakidou 1994, 115ff.

¹⁵ Nur bei einer einzigen weiteren Darstellung eines Paares hält der bärtige Wagenlenker ebenfalls eine Lanze, und zwar auf dem Fragment eines Kraters in Amsterdam, Allard Pierson Mus. 2032: Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 15. Auf mittelkorinthischen Kolonnettenkrateren erscheinen manchmal auch andere Wagenlenker mit Lanze in nicht näher bestimmbareren Wagenzügen in friedlichem Zusammenhang, s. oben (Anm. 8).

Schulter frei läßt. Neben ihm steht im Hintergrund eine Frau, die sich mit der Rechten an der Brüstung festhält und mit der Linken den Mantel über den Kopf hebt¹⁶. Diese typisierte Geste kennzeichnet sie als würdige Ehefrau und somit das Paar als Ehepaar. Zu seiner Benennung könnte man in Anbetracht des vorhandenen Speeres das ikonographisch belegte Paar von Ares und Aphrodite heranziehen¹⁷. Legitimiert wird die Benennung dieses göttlichen Paares durch ihren gemeinsamen Auftritt bei den Hochzeitszügen des Sophilos und des Klitias. Wir können dieselbe Deutung mit einiger Sicherheit auch für unsere Vase annehmen. So bleibt nur die männliche Gestalt vor dem ersten Gespann mangels Hinweise ohne Identifizierung.

Im Hintergrund, von den Pferden halb verdeckt, kam eine Gruppe von drei in einen gemeinsamen Mantel gehüllten Frauen dem Paar entgegen¹⁸, von denen aber nur eine Hand, ein Teil des Mantels und ein Fuß erhalten sind. Auf einem anderen Fragment (C) sind ebenfalls nur die Füße eines weiteren Mannes vor den Pferden des Wagens mit dem Paar erhalten. Wie bei den korinthischen Kolonnettenkratern üblich, folgt unter der Hauptzone (Fragmente B, C und D) ein zweiter schmalerer Tierfries, von dem zwei Panther und dazwischen ein Ziegenbock teilweise zu erkennen sind. Den oberen Abschluß der Szene bildet ein Zungenmuster¹⁹; die Bodenlinie ist durch ein dünnes braunes Band angegeben.

¹⁶ Das sog. Heraion-Schema kennzeichnet alle Bräute in Hochzeitsprozessionen – zu Fuß oder auf dem Wagen – auf den entsprechenden Vasenbildern, ist aber auch allgemein als Erkennungszeichen für Gattinen und Frauen von gutem Ruf zu deuten: Oakley – Sinos 1993, 30; Manakidou 1994, 116 Anm. 15; 133 Anm. 109; L. Llewellyn-Jones, *Women and Veiling in the Ancient Greek World* (2000).

¹⁷ Beide mit Namensbeischrift auf einem Wagen mit geflügelten Pferden auf einer naxischen Halsamphora, ehem. im Archäol. Mus. von Naxos: I. Beck, *Ares in Vasenmalerei, Relief und Rundplastik* (1984) 57–60; Manakidou 1994, 115f. Anm. 11; 287 Kat. III Nr. 51; vermutlich auch dieselben gemeint auf dem Fragment einer 'melischen Amphora' in Berlin, Staatliche Museen F 301: D. Papastamos, *Melische Amphoren* (1970) 65 ff. Taf. 14 b; Manakidou 1994, 287 Kat. III Nr. 55.

¹⁸ Das Hinzufügen von zwei oder drei im gemeinsamen Mantel gehenden Frauen ist bei den korinthischen Hochzeitszügen mit einem Wagen und anderen Prozessionsszenen geläufig: M. Guarducci, *AM* 53, 1928, 52 ff.; H.-G. Buchholz, *JdI* 102, 1987, 26 ff.; Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 12–15; 214 f. Sonst kommt dieses Schema gelegentlich auch auf attischen Vasen vor, dort aber nicht so oft. Dagegen ist das Mantelmotiv der sog. 'Pinguin-Frauen' im Attischen viel häufiger. Korinthische Vasenbilder mit diesem Motiv weisen auf attischen Einfluß hin, z. B. vier 'Pinguin-Frauen' auf einem Krater in Paris, Louvre E 637: Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 16 und drei in der Wagenszene eines Kraters in Orvieto, Mus. Cl. Faina 2727: *CVA Orvieto, Mus. Faina* (1) III C Taf. 1, 5. Dazu s. auch J. D. Beazley, *The Development of Attic Black-Figure*² (1986) 40.

¹⁹ Die Aussparung der Zungen auf dem schwarzen Grund kommt oft auf Kratern der 'Drei-Mädchen-Gruppe' sowie auf gleichzeitigen attischen Beispielen vor; zum Motiv: M. Tiverios, *Προβλήματα της μελανόμορφης αττικής κεραμικής* (1981) 54 Anm. 189.

Mit Mühe findet man für die oben beschriebene Darstellung direkte ikonographische Parallelen bei den korinthischen Vasen. Die einzige bisher bekannte, sehr nah stehende Vergleichsszene mit einem Wagenzug aus zwei Wagen und zwei Paaren darauf befindet sich auf einem genauso prachtvollen und zum Glück ganz erhaltenen Kolonnettenkrater des Detroit-Malers in einer deutschen Privatsammlung (*Taf. 9, 1*)²⁰. Dort sind die beiden Wagenlenker bärtig, halten Zügel und Kentron und tragen gelbliche Chitone und rote Mäntel. Ihre Begleiterinnen auf dem Diphros halten sich an der Wagenbrüstung fest, sie tragen feingepunktete Chitone und rote Mäntel, die über den Kopf gezogen sind. Eine Gruppe von drei Frauen, alle in einen gemeinsamen roten Mantel gehüllt, ist hinter den Pferden des einen Gespannes nach links dargestellt (*Taf. 9, 2*).

Gemeinsam haben beide Kratere die zwei Wagen mit der doppelten Besatzung aus Mann und Frau, ebenso die Frauengruppe im Hintergrund. Bei dem zweiten Krater fehlen aber jegliche Attribute, und so bleiben alle Teilnehmer, sowohl die fahrenden Personen als auch die zu Fuß kommenden Gäste sowie zwei nackte Pferdeführer, die jeweils zwei Pferde am Zügel führen, anonym und unidentifiziert. Bei dem vollständigen Krater ist der Zwischenraum, außer von den üblichen Blattrosetten, auch von zwei fliegenden Vögeln, zwei Geckos und einer Schlange gefüllt²¹, die nicht nur als Füllelemente, sondern auch als Bedeutungsträger für die Interpretation der Szene verstanden werden sollen. Wenn man schließlich die jeweilige Figurengröße betrachtet, scheint der Karaburnaki-Krater sogar etwas größer als sein Pendant und mit über einem halben Meter Höhe ein recht imposantes Gefäß gewesen zu sein.

Mit einigen Motiven, die auf dem Karaburnaki-Krater zu sehen sind, könnte man auch diejenigen auf einem genauso außergewöhnlichen, aber leider fragmentarischen, in Korinth gefundenen Kolonnettenkrater gut vergleichen (*Taf. 10, 1*)²². Im Hauptfries erkennen wir die Gestalt Poseidons (sein Dreizack ist zum Teil erhalten), der in ähnlichem Grußgestus dargestellt ist und physiognomisch dem Gott auf dem Krater aus Karaburnaki sehr nahesteht. Hier schreitet er jedoch im Hintergrund neben einem Gespann,

²⁰ G. Güntner (Hrsg.), *Mythen und Menschen. Griechische Vasenkunst aus einer deutschen Privatsammlung* (1997) 10–13 Nr. 1 (I. Wehgartner). Dieser Krater ist ohne Herkunftsangabe publiziert, aber seine Vollständigkeit und sein sehr guter Erhaltungszustand lassen seine Auffindung in einem Grab vermuten, höchstwahrscheinlich in einer etruskischen oder großgriechischen Nekropole.

²¹ Drei Schlangen und zwei tieffliegende Vögel auch auf dem Krater in Toledo/Ohio a. O. (Anm. 12).

²² Korinth, Archäol. Mus. KP 1160 und KP 1136: A. Newall-Stillwell – J. L. Benson, *The Pottery Quarter. The Pottery, Corinth XV 3* (1984) 134 Nr. 672f. Taf. 31 und 100.

von dem nur das Joch und die Zügel erhalten sind. Die Wagenlenkerin ist eine geflügelte Frau, die Zügel und Speer hält und nach hinten blickt; sie ist in kleinerem Format gezeichnet, was an eine Hilfgottheit denken läßt (Iris?). Die vorhandenen Figuren weisen eindeutig auf eine mythologische Deutung dieser Szene hin.

Was also die ungewöhnliche Darstellung des Karaburnaki-Kraters angeht, so läßt sich zum einen sagen, daß wir es hier mit einer vielfigurigen Szene in Form einer Prozession zu tun haben, die sich mit ihrer Hauptrichtung nach rechts bewegt, obwohl einige der zu Fuß dargestellten Gäste auch nach links gerichtet sind. Zum anderen erlauben uns die identifizierbaren Teilnehmer und die zwei teilweise erhaltenen Gespanne, dieses Bild den gleichzeitigen attischen gegenüberzustellen. Höchstwahrscheinlich handelte es sich hier um einen Götterzug zu der Heroen-Hochzeit von Peleus und Thetis mit fahrenden und laufenden bzw. stehenden Gästen, der den attischen Vorbildern zwar folgt, obgleich er in etwas verallgemeinerter Darstellungsweise wiedergegeben wurde.

Trotz des schlechten Erhaltungszustandes der Fragmente läßt sich die Malerhand eindeutig erkennen und innerhalb der besseren mittelkorinthischen Keramikproduktion einordnen. Der Karaburnaki-Krater kann mit großer Wahrscheinlichkeit dem Detroit-Maler²³ zugeschrieben werden, einem Vertreter der 'Drei-Mädchen-Gruppe', welcher sich hauptsächlich auf anspruchsvolle, vielfigurige Kompositionen auf Kolonnettenkrateren spezialisierte. Einige für diesen Vasenmaler markante Eigenschaften können kurz erwähnt werden, wie der sichere und breite Pinselstrich mit verdünntem schwarzbraunen Tonschlicker, die häufige Bevorzugung der Umrißzeichnung (z. B. für Frauengesichter, nackte Füße und im Vordergrund stehende Beipferde), die Eigenartigkeit der Profilzeichnung mit spitzen Nasen und Bärten, die raumgreifende Platzierung der Figuren, die reichliche Verwendung von purpurroter Deckfarbe (z. B. auf Mänteln, Pferdemähnen, Wagenkastenverkleidungen) – im Gegensatz zu dem sehr begrenzten Auftrag von Deckweiß – und die Vorliebe für einige charakteristische Details (z. B. karierte Mäntel, gepunktete und gestreifte Chitone oder in mehreren Strähnen kunstvoll geflochtene Pferdeschweife).

Was die Form des besprochenen Gefäßes angeht, kann man die Tatsache nicht außer Betracht lassen, daß die Zahl der Fragmente von korinthischen und attischen Kolonnettenkrateren in Karaburnaki recht beträchtlich ist und

²³ Vgl. besonders den Krater in Privatbesitz a. O. (Anm. 20), den Krater in der Villa Giulia (a. O. Anm. 8) und den New Yorker Krater unten Anm. 26. Zum Maler: J. L. Benson, *AJA* 73, 1969, 114f. 120f.; Amyx 1988, 196f. Zu der 'Drei-Mädchen-Gruppe' stilistisch: Benson a. O. 109ff.; T. Bakır, *Der Kolonnettenkrater in Korinth und Attika zwischen 625 und 550 v. Chr.* (1974) 44–48; dazu die Kritik von Amyx 1988, 294.

daß diese bestimmte Vasenform daher eine besondere Stellung im Handel dieser Hafensiedlung eingenommen haben muß²⁴.

Der zweite jüngere Bildtypus der Hochzeitsprozession besteht aus nur einem Wagen mit dem fahrenden Ehepaar und den es zu Fuß begleitenden Gästen. Bei den korinthischen Beispielen handelt es sich überwiegend um Kolonnettenkratere, bemalt von den besten Vasenmalern der ausgehenden Früh- und der gesamten Mittelkorinthischen Phase. Sicher bilden die erhaltenen Vasen mit diesem Thema eine relativ kleine Gruppe innerhalb des festgelegten Krater-Repertoires in Korinth²⁵. Diese Hochzeitszüge gehören gewiß zu den anspruchsvollsten und figurenreichsten Kompositionen der korinthischen Ikonographie. Nur bei zwei von diesen Darstellungen sind die Personen auf dem Wagen beschriftet: Es handelt sich dabei um bekannte heroische Paare, die sonst selten ikonographisch belegt sind, nämlich Herakles mit Hebe auf einem mittelkorinthischen Aryballos in Rom²⁶ und Alexandros mit Helena auf einem mittelkorinthischen Kolonnettenkrater des Detroit-Malers in New York²⁷ (Taf. 10, 2). *Mutatis mutandis* dürfen wir

²⁴ Aus den meisten Siedlungen um den Thermaischen Golf sind auch entsprechend viele schwarzfigurige Kolonnettenkratere, besonders aus attischen oder lokalen Werkstätten, ans Licht gekommen: Ph. Zaphiropoulou, BCH 94, 1970, 373 ff.; CVA Thessaloniki (1) Taf. 1 ff.; E. Skarlatidou, AAA 1990–95, 175 ff. Ähnliches gilt auch für andere bedeutende Siedlungen im nordägäischen Raum, wie z. B. auf der Chalkidike und in der thasischen Peraia. Zur Bedeutung korinthischer Kolonnettenkratere im Vasenhandel mit Etrurien: J. de la Genière, BCH 112, 1988, 83 ff.

²⁵ Zum Repertoire der korinthischen Kolonnettenkratere: Bakır a. O. (Anm. 23) 23 ff.; Amyx 1988, 509 f. Bei den fragmentarisch erhaltenen Krateren muß leider eine genauere Deutung der Darstellungen unterbleiben, obwohl auf einigen Wagenzüge mit mehreren Teilnehmern abgebildet waren, so z. B. auf einem Krater in Palermo, Collezione del Banco di Sicilia, Fondazione Mormino 755, und einem Krater in Korinth, Archäol. Mus. T 132 : F. Giudice – S. Tusa – V. Tusa, La Collezione archeologica del Banco di Sicilia I (1992) 166 f. Abb. 101–103 Kat.-Nr. C59; R. Splitter, Die 'Kypseloslade' in Olympia (2001) 94 f. Nr. 123 f.

²⁶ Manakidou 1994, 211 Kat.-Nr. 2; LIMC V (1990) 163 Nr. 3331 s. v. Herakles (A.-F. Laurens); Splitter a. O. (Anm. 25) 91 Nr. 108. In der attischen schwarzfigurigen Vasenmalerei sind sie zweimal als mit Namensbeischrift versehenes Ehepaar bezeugt, einmal auf dem Wagen auf einer weißgrundigen Hydria in New York, Metropolitan Mus. of Art 14.105.10: Manakidou 1994, 211 Kat.-Nr. 6, und einmal im Bildschema der $\chi\epsilon\acute{\iota}\rho' \acute{\epsilon}\pi\acute{\iota} \kappa\alpha\rho\pi\acute{\omega}$ – Eheschließung auf einer Pyxis in Warschau, National Mus. 142319: CVA Slg. Goluchow, Czartorski (1) Taf. 16; LIMC V a. O. 164 Nr. 3335; Oakley – Sinos 1993, 106–108 Abb. 100–104. Auf einer rotfigurigen Loutrophoros des Persephone-Malers aus dem Nymphe-Heiligtum in Athen sind beide ebenfalls mit Namensbeischrift auf dem Hochzeitswagen abgebildet: Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 11.

²⁷ Metropolitan Mus. of Art 27.116: Manakidou 1994, 211 Kat.-Nr. 4; Splitter a. O. (Anm. 25) 94 Nr. 121. Sonst kommt Helena in der attischen Ikonographie nur mit ihrem legalen Ehemann Menelaos als Paar auf dem Wagen vor, nämlich auf einem Lebes Gamikos des Sophilos in Izmir, Archäol. Mus. 3332: Manakidou 1994, 211 Kat.-Nr. 3. Für spätere Szenen mit Helena und Alexandros-Paris auf dem Wagen: LIMC I (1981) 511 f. Nr. 65 f. s. v. Alexandros (R. Hampe); LIMC IV (1988) 530 f. Nr. 171–174 s. v. Helena (L. Kahil).

auch für die unbenannten Paare auf dem Wagen bei den anderen, ikonographisch verwandten korinthischen Darstellungen²⁸ Heroen und Heroinnen annehmen, die ihre Hochzeit feiern, auch wenn ihre genaue Identität offenbleiben muß. Der Wagen, meist nach rechts gerichtet²⁹, bildet den Mittelpunkt der Szene; die Pferde der Viergespanne schreiten ruhig und gemessen, wie es dem feierlichen Charakter der Szenen geziemt. Der Bräutigam ist in allen erhaltenen Beispielen bis auf eine Ausnahme³⁰ bärtig, mit Chiton und Schrägmantel bekleidet und als Wagenlenker dargestellt. Die Braut steht neben ihm im Hindergrund, sie trägt Chiton und Mantel, den sie über den Kopf zieht.

Mit Ausnahme der zwei oben erwähnten Vasen, bei denen fast alle Teilnehmer erkennbare göttliche oder heroische Namen tragen³¹, bleiben die meisten der zu Fuß gehenden Begleiter dieser Hochzeitszüge anonym oder haben manchmal pauschale Namen (»throwaway names«³²), die aus dem typisierten korinthischen Nameninventar entnommen sind und zur konkreten Interpretation der Szenen nichts beitragen. Alle diese Figuren haben keinerlei Attribute, die sie näher bestimmen könnten. Die Frauen sind entweder allein oder öfter im Zwei- und Drei-Mädchen-Schema dargestellt und teilen dann einen gemeinsamen Mantel. Sie gehen hinter dem Wagen oder erscheinen im Hintergrund, dem Paar zugewandt oder in paralleler Richtung. Die Männer³³ können bärtig sein, mit Chiton und Schrägmantel oder nur mit Mantel bekleidet sein, oder es handelt sich um Jünglinge, die nur einen Mantel tragen; dabei halten sowohl die Männer als auch die Jünglinge

²⁸ Katalog der korinthischen Hochzeitszüge mit unbeschrifteten Teilnehmern, alle auf Kolonnenkratern bis auf eine spätkorinthische Hydria, bei Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 12–17.

²⁹ Die linksläufige Richtung bleibt für die Wagen der korinthischen Vasenmalerei eine Ausnahme, z. B. auf dem fragmentierten Kolonnenkrater Kopenhagen – Amsterdam: Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 15, einem Kolonnenkrater des Athana-Malers in Basel, Antikenmus. BS 451: Amyx 1988, 235 und einem in Orvieto a. O. (Anm. 18) – beide mit Ausfahrtszenen. Streitwagen nach links auf einer Schale des Medaillon-Malers in Athen, NM 641: D. A. Amyx, AJA 65, 1961, 3 Taf. 3 c.

³⁰ Unbärtig auf dem Kraterfragment des Kavalkade-Malers in Basel, Slg. Cahn HC 1037: B. Kreuzer, Frühe Zeichner (1992) 31f. Nr. 21; Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 13.

³¹ Zu deren Inschriften: R. Wachter, Non-Attic Greek Vase Inscriptions (2001) 52 Nr. Cor 24; 57 Nr. Cor 28A; 302f. 293.

³² Wachter a. O. (Anm. 31) 82f. Nr. Cor 71; 89f. Nr. Cor 81 A–B; 254–257. 327.

³³ Im Gegensatz zu den statuarisch wirkenden Frauen sind die männlichen Gestalten bewegter, manche begrüßen sogar das Ehepaar, z. B. auf den Kratern in Toledo/Ohio und im Louvre: Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 14 und 16.

manchmal einen Speer in der Hand³⁴. Einmalig sind die Figuren eines Kriegers und eines Kindes³⁵. Wie aus dem oben Beschriebenen hervorgeht, ist die Wiedergabe der Einzelemente dieser Szenen sehr einheitlich.

Bei den entsprechenden attischen schwarzfigurigen Darstellungen, die erst ab dem zweiten Viertel³⁶ des 6. Jhs. v. Chr. sporadisch auftreten und dann ab der Mitte desselben Jahrhunderts³⁷ große Beliebtheit genießen, ist die Vielfalt der vorhandenen Vasenformen und der Präsentationsschemata bemerkenswert. Die zu Fuß kommenden Gäste sind nicht so zahlreich wie bei den korinthischen Bildern, aber dafür haben sie oft Attribute, die ihre Identifizierung als Götter erlauben; die weiblichen Gäste tragen manchmal Hochzeitsgeschenke oder Fackeln. In den früheren Szenen (z. B. auf 'tyrrhenischen' Amphoren) gibt es sogar einige interessante und einmalige Details³⁸. Im Gegensatz zum sehr begrenzten Formenspektrum der korinthischen Vasen mit Hochzeitszügen, innerhalb dessen der Kolonnettenkrater vorherrscht, steht die große Vielfalt der attischen Bildträger, die von Krateren, Lebetes, Amphoren und Hydrien bis zu Schalen und Pyxiden reicht.

Die im Vergleich zur großen Anzahl der erhaltenen attischen Darstellungen³⁹ selten vorhandenen Inschriften nennen alle Heroen-Ehepaare (Mene-

³⁴ Mehrere speertragende Männer auf den Krateren in New York (vier), im Vatikan (sechs) und im Louvre (vier): Manakidou 1994, 211 Kat.-Nr. 4; 212 Kat.-Nr. 12 und 16.

³⁵ Der Hoplit wird Hippolytos genannt: Manakidou 1994, 211 Nr. 4; das nackte Kind ist unbeschriftet, könnte aber in die mythologische Richtung weisen: Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 16.

³⁶ Frühe attische Beispiele um 570 v. Chr.: Manakidou 1994, 214 Anm. 11 Taf. 39 a und 40 a. Dazu eine gleichzeitige schwarzfigurige Loutrophoros aus dem Nymphe-Heiligtum in Athen: Ch. Papadopoulou-Kanellopoulou, *Ιερό της Νύμφης. Μελανόμορφες λουτροφόροι* (1997) 118f. Nr. 262 Taf. 52.

³⁷ Zur Typologie dieser Hochzeitszüge mit Wagen s. ausführlich Manakidou 1994, 213ff.; H. Killet, *Zur Ikonographie der Frau auf attischen Vasen archaischer und klassischer Zeit* ²(1996) 91ff. s. dazu auch I. Krauskopf, *AA* 1977, 14ff.; P. J. Connor, *AA* 1979, 158ff.; Oakley – Sinos 1993, 28–30, 44.

³⁸ Für einige seltene Darstellungen des Hauseingangs und der Vorbereitung des Hochzeitbettes s. K. C. Gorbunova, *Cernofigurnye atticheskie vazy v Ermitaze* (1983) 22–24 Nr. 6; A. Kauffmann-Samaras, *Ktema* 15, 1990, Taf. 2, 5; Papadopoulou-Kanellopoulou a. O. (Anm. 36) 125f. Nr. 279 Taf. 55. Dagegen wird das häusliche Ambiente (Türen und Propyla, Möbel, Hausaltäre) bei den rotfigurigen Hochzeitsprozessionen recht häufig wiedergegeben: Manakidou 1994, 217 Anm. 23; Oakley – Sinos 1993, 34–36.

³⁹ So gibt es z. B. in der beträchtlichen Menge der bis jetzt publizierten schwarzfigurigen Loutrophoroi aus dem Nymphe-Heiligtum in Athen keine einzige beschriftete Hochzeitsszene: Papadopoulou-Kanellopoulou a. O. (Anm. 36) passim. Für literarische Belege bezüglich heroischer Hochzeitspaare in der archaischen Dichtung und ihren vorbildhaften Wert für die sterblichen Neuvermählten s. Stewart a. O. (Anm. 6) 56ff.; E. Contiades-Tsitsoni, *Hymenaios und Epithalamion* (1990) 46ff.; Manakidou 1994, 222f.

laos-Helena⁴⁰, Peleus-Thetis⁴¹, Herakles-Hebe⁴², Kadmos-Harmonia⁴³ oder Admetos-Alkestis⁴⁴), ihre Verwandtschaft⁴⁵ und ihre göttlichen Gäste⁴⁶. Es wäre also sehr wahrscheinlich, daß auch bei den unbeschrifteten Vasenszenen – sowohl bei den attischen als auch bei den korinthischen – entsprechende unsterbliche Ehepaare⁴⁷ gemeint sind.

Thessaloniki

Eleni Manakidou

Anschrift

Dr. Eleni Manakidou
Aristoteleio Panepistimio Thessalonikis
Tomeas Archaialogias
GR-54124 Thessaloniki
hmanak@hist.auth.gr

⁴⁰ Zu den mit Namensbeischriften versehenen Darstellungen dieses Ehepaares s. Anm. 27.

⁴¹ Auch als Ehepaar auf dem Wagen mit Namensbeischrift auf einem eretrischen schwarzfigurigen Lebes: Manakidou 1994, 211 Kat.-Nr. 5, einer schwarzfigurigen Hydria in Florenz, Mus. Naz. Arch. 3790; Manakidou 1994, 211 Kat.-Nr. 7 und dem bekannten rotfigurigen Kelchkrater des Peleus-Malers in Ferrara, Mus. Nazionale 2893; Oakley – Sinos 1993, 31 Abb. 74; Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 9. Interessant ist die ebenfalls beschriftete Szene mit dem Einzug dieses Paares ins Schlafzimmer in Begleitung mehrerer Gäste auf einer rotfigurigen Spitzamphora des Kopenhagen-Malers (Syriskos) in der Slg. Levy in New York: Oakley-Sinos 1993, 36 Abb. 108–111.

⁴² Zu den sicheren hochzeitlichen attischen Vasenbildern dieses Paares s. Anm. 26.

⁴³ Halsamphora des Diosphos-Malers in Paris, Louvre CA 1961; Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 8.

⁴⁴ Halsamphora der Drei-Linien-Gruppe in Malibu: M. True (Hrsg.), *A Passion for Antiquities* (1994) 84f. Nr. 35. Das Paar auf dem Hochzeitswagen ist auch mit Namensbeischrift auf einer rotfigurigen Loutrophoros-Hydria des Methyse-Malers aus dem Nymphe-Heiligtum in Athen bezeugt: Manakidou 1994, 212 Kat.-Nr. 10; M. Kyrkou, *Réalité iconographique et tradition littéraire. Noces d' Admète et d' Alceste*, in: *Αγαθός Δαίμων. Mythes et cultes. Études d' Iconographie en l' honneur de Lilly Kahil*, 38. Suppl. BCH (2000) 287 ff.

⁴⁵ Mit Namensbeischrift versehen und somit in der Benennung gesichert sind nur Kastor und Polydeukes, die Brüder Helenas, und Neleus, der Vater von Thetis.

⁴⁶ Durch Inschrift sind nachgewiesen: Amphitrite, Apollon, Aphrodite, Artemis, Athena, Dionysos, Hebe, Hekate, Hermes, Herakles, Peitho, Thyone und der Heros Ganymedes.

⁴⁷ Dagegen spricht sich Killet a. O. (Anm. 37) 102f., der Ansicht von Krauskopf a. O. (Anm. 37) 26f. folgend, für »idealisierte Menschen« aus.

Abbildungsnachweis: *Taf. 8, 1. 2.* Photo M. Stefanidis. – *Taf. 9, 1. 2.* Photo E. Lerch. – *Taf. 10, 1.* Photoarchiv der Korinth-Grabung, American School of Classical Studies in Athen. – *Taf. 10, 2.* nach Amyx 1988, Taf. 79, 1 a.

Abkürzungsverzeichnis

- Amyx 1988 D. A. Amyx, *Corinthian Vase-Painting of the Archaic Period* (1988).
- Manakidou 1994 E. Manakidou, *Παραστάσεις με άρματα (8^{ος}-5^{ος} αι. π. Χ.). Παρατηρήσεις στην εικονογραφία τους* (1994).
- Oakley Sinos 1993 J. H. Oakley – R. H. Sinos, *The Wedding in Ancient Athens* (1993).

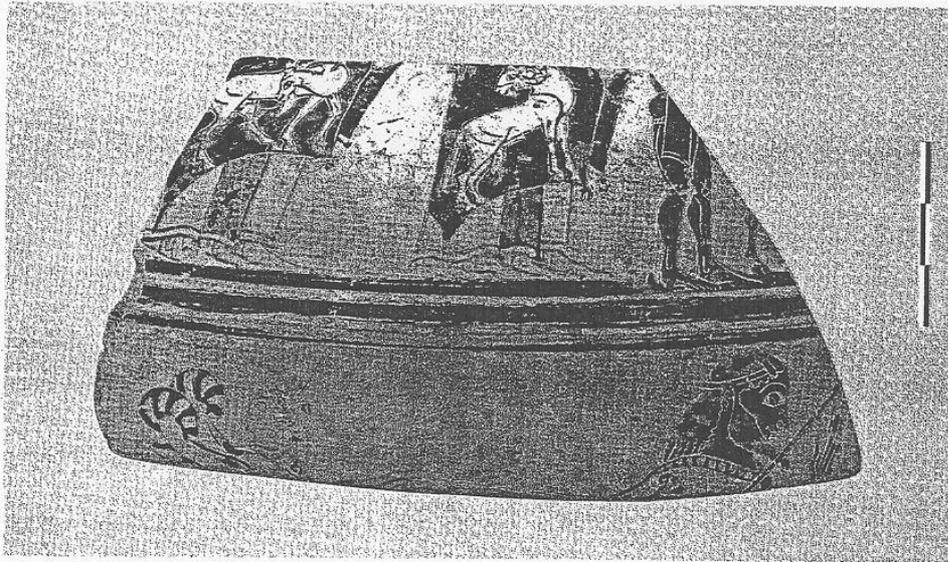
2. Detail



1. Kolonnettenkrater des Detroit-Malers. Deutscher Privatbesitz, Inv. Nr. 77



2. Hauptfries des Kraters im deutschen Privatbesitz (Ausschnitt)



1. Fragmentierter Kolonnenkrater der 'Drei-Mädchen-Gruppe'. Korinth, Archäol. Museum, Inv. Nr. KP 1160



2. Kolonnenkrater des Detroit-Malers. New York, Metropolitan Museum of Art, Inv Nr. 27.116

INHALT

Irina PAPAGEORGIU, Eine reitende Kourotrophos-Göttin geometrischer Zeit im Benaki-Museum (Tafeln 1–4)	1
Matthias RECKE, Zur Herstellung theräischer Amphoren (Tafel 5, 5 Abbildungen)	35
Iulian BÎRZESCU, Die Handelsamphoren der 'Lesbos rot'-Serie in Istros (Tafeln 6–7, 10 Abbildungen)	45
Eleni MANAKIDOU, Ein fragmentierter Kolonnettenkrater aus Karaburnaki und die Darstellung heroischer Hochzeiten auf korinthischen und attischen schwarzfigurigen Vasen (Tafeln 8–10)	71
Evgenia VIKELA, Griechische Reliefweihungen an Athena. Ikonographie der Göttin und Bildkomposition der Reliefs (Tafeln 11–27)	85
Bernhard SCHMALTZ, ΕΡΤΟΝ ΑΡΙΣΤΟΚΛΕΟΣ ΑΡΙΣΤΙΟΝΟΣ (Tafeln 28–29)	163
Christina VLASSOPOULOU, Neue Skulpturenfragmente von der Akropolis. Beobachtungen zur Ikonographie der Athena in klassischer Zeit (Tafeln 30–41, 1 Abbildung)	173
Mathias René HOFTER, Der Intellektuelle der Heroen. Zum Porträt des Pindar (Tafeln 42–43)	211
Claudia RUGGERI, 'Innerer' und 'äußerer Kerameikos' von Athen: Eine moderne Erfindung?	233
Giorgos I. DESPINIS, Iphigeneia und Orestes. Vorschläge zur Interpretation zweier Skulpturenfunde aus Brauron (Tafeln 44–47)	241
Oliver PILZ, Dionysos auf einem Tonrelief klassischer Zeit in Berlin? (Tafeln 48–51)	269
Heide FRONING, Überlegungen zur Aphrodite Urania des Phidias in Elis (Tafel 52)	285
Lydia PALAIOKRASSA-KOPITSA, Ein weiblicher Kopf aus Andros in Berlin (Tafel 53)	295

Nikolaos KATSIKLOUDIS, Die weibliche Statuette im Archäologischen Museum von Arta Inv. 3086 (Tafel 54)	305
Monika TRÜMPER, Die <i>Maison des sceaux</i> in Delos – Ein ‘versiegelter’ Fundkomplex? Untersuchungen zur Aussagekraft und Interpretation der Funde eines durch Brand zerstörten späthellenistischen Wohnhauses (Tafeln 55–61, 9 Abbildungen).	317
Anna Wassiliki KARAPANAGIOTOU, ΕΚΤΟΡΟΣ ΑΝΑΙΠΕΣΙΣ. Der Sarkophag im Museum von Tegea Inv.-Nr. 3 (Tafel 62)	417
Hinweise für Autoren – Information for authors – Πληροφορίες για τους συγγραφείς	433
Tafeln	

VIII, 434 Seiten mit 25 Abbildungen; 62 Schwarzweißtafeln

© 2006 by Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein

ISSN 0342-1295

ISBN-10: 3-8053-3702-7

ISBN-13: 978-3-8053-3702-1